

Inhalt

Wer mich geleitet hat	7
Vorwort.....	9
I. Acht Versuche der Vor-Verständigung	11
1. Worauf zielt das Buch? Ein Umriss als Entwurf.....	11
2. Wo stehen wir? – Gesellschafts- und schulpolitischer Hintergrund	30
3. Für wen ist das Buch geschrieben? – Die Erwartungen an den Leser	35
4. Kein neues Unterrichtskonzept, sondern eine grundsätzliche Perspektive	39
5. Handlungsorientierung statt Hörerziehung? – Wi(e)der eine falsche Alternative	43
6. Musikerziehung für wen und warum? Anmerkungen zur Sinnfrage	48
7. Ein erster Blick zurück – kritisch und selbstkritisch	53
8. Ein zweiter Blick zurück – Erkenntnis-Interesse und autobiographische Prägung	58
II. „Introduktion in Musikkultur“? – Vier Essays	63
1. Musik in tödlicher Überfülle – ein pädagogisches Dilemma?	63
2. Musik als Droge? – Was erwarten die Menschen von ihr?	65
3. Christlich-europäische Musiktradition und Säkularisierung	69
4. Die abendländische Hörwelt – Wirklichkeit und Ursprung	72
III. Kritische Blicke in die Vermittlungspraxis	77
1. Im Konzertsaal	77
2. In der Schule	78
3. In der Hochschule	79
4. Im Kinder- und Familienkonzert.....	80
5. Wo liegt das Problem?	81
IV. Umkreisungen des hermeneutischen Begriffsfeldes	85
1. Hinführung	85
2. Verstehen – wegen Überfüllung gesperrt?	85
3. Erfahrung – begrifflich geeigneter als Verstehen?	93

4. Vermittlung – ein anderes Wort für „Didaktik“?	97
5. Verständigung im Dialog – nur eine andere Art von Aus- Einander-Setzung?	102
6. Sprache – nur Wortsprache?	112
7. Text – nur verbal?	114
8. Abholen – missverständlich oder gar falsch?	117
9. Spiel – nur Unernst?	123
10. Nicht-Verstehen – eine Niederlage?	129
V. Hermeneutische Perspektiven	135
1. Eine exemplarische Ur-Kunde des Verstehens – Der Kämmerer aus Äthiopien	135
2. Der hermeneutische Zirkel. Das Leitmodell des Dialogs	141
3. Zeitlichkeit und Geschichte. Der schwankende Boden der Historiographie	145
4. Geschichte verstehen – aber wie? Auf der Suche nach dem Logos des Verstehens	153
5. Probe aufs Exempel. Der Irrtum der „historischen Aufführungspraxis von Musik“	164
6. Wirkungsgeschichte und Horizontverschmelzung. Gadammers Geschichtsbild in der Diskussion	168
7. Ist das Konzept des „Kulturellen Gedächtnisses“ eine Antwort? Jan Assmann auf der Suche nach der geschichtlichen Wahrheit..	176
8. Vorurteil und Vorverständnis. Anfragen an Gadammers Begriff von Subjektivität	180
9. Das musikgeeignete Sprachbild. Ricoeurs „lebendige Metapher“	183
10. Vom Kreuz der „Lebenswelt“. Eine Antwort auf Jürgen Vogts Skepsis	190
11. Lebenswelt und Musik. Mit Bernhard Waldenfels im kritischen Gespräch	197
VI. Metapher und Musik	205
1. Hinführung	205
2. Die Wortsprache – einzige Brücke zur Musik? Nonverbale Gestaltungs- und Vermittlungsformen	205

3. Nicht jedes Sprachbild ist eine musikgeeignete Metapher. Sprechen über Musik – ein kritischer Rückblick	211
4. Sprachikonische Sublimierung und Sprachikonische Erdung. Unterschiede der metaphorischen Funktionen in Dichtung und Musik.....	225
VII. Dialog-Ebenen im Umgang mit Musik	235
1. Dialog mit Musik? Das Quasi-Du der Musik	235
2. Das Selbstgespräch in der Begegnung mit Musik	241
3. Von den Bedingungen dialogischer Verständigung über Musik in der Gruppe.....	247
4. Warum ästhetische Verständigung? Oder: Der ‚sensus communis‘ ist nicht nur persönliche Gabe, sondern politische Aufgabe	252
VIII. Topik als lebensweltliche Ortsbestimmung	261
1. Der Topos als Ort der Metapher.....	261
2. Lebenswelt und Metapher – topisch gefestigt. Beispiel: Beethovens Finale der 9. Sinfonie	263
IX. Exempla	271
1. Was sind Exempla?	271
2. Metaphorisches in der Musiklehre.....	273
3. Musik als Denkmal	275
4. Musik als Mahnruf.....	280
5. Musik als Gespräch.....	285
6. Musik als Zeitansage.....	299
7. Musik im Angesicht des Todes	308
8. Musik im Zeichen des Kreuzes.....	323
9. Musik als Vor-Ahnen und Nach-Wehen.....	330
Eine persönliche Coda	337
Literaturverzeichnis	339
Personenregister.....	355